

von welchem die Mehrzahl der Ortsbewohner ihr Röhrwasser, so wie der im Dorfe befindliche Communteich sein Wasser erhält, fließt, liegt $\frac{1}{2}$ St. westlich vom Kirchorte Dohna, ziemlich 2 St. von Pirna und in dessen Amtsbezirke, südöstlich 3 St. von Dresden und 3 St. von Dippoldiswalda.

Die Gründung des Ortes fällt in die graue Vorzeit und kann nicht mit Gewißheit angegeben werden. Höchst wahrscheinlich ist er, wie aus dem Namen zu schließen, wendischen Ursprungs.

Das Dorf Sürßen ist ein schriftfähiges Rittergut, doch ohne vorhandene herrschaftliche Gebäude. Es muß schon in den frühesten Zeiten ein für sich bestehendes Allodialgut gewesen sein. Am 5 Decbr. 1321 überließen es die Burggrafen Otto v. Dohna dem Kloster Zelle bei Rosfen. Eine alte Urkunde sagt folgendes darüber:

Otto senior, Otto, dictus Paganus, et Otto, dictus Juvenis, Burggravi de Donyon conferunt testamenti nomine monasterio Cellae St. Mariae, Cisterciensis Ordinis, partem villae Chorkenuz, ab Hermannno de Nischewitz ad eos legitime devolutam, allodium Sursen, a Christiano Crusing similiter ad eos devolutum, et in super duas marcas cum una mensura mellis, quae vulgariter Stoernitze vocatur, in villa dicta Luge singulis annis recipiendas. Sub sigillis ditorum Burggravorum appensis. Datum Donyon ao. 1321. Nonas Decembris.

Aus dem Sürßner Gerichtsarchive geht hervor, daß Sürßen im Jahre 1548 mit den Ober- und Niedergerichten in das Amt Pirna gehört hat. In einer Verordnung des Churfürsten August vom 28. Januar 1582, wodurch dem Amtschöffe zu Pirna bekannt gemacht wird, daß das Niederweidwerk auf Sürßner u. Gluren gegen das auf Hosterwiger Gluren an Rudolph v. Bünau zu Weesenstein veräußert worden, wird Sürßen zu den Amtsgütern gerechnet.

Durch einen Befehl des Churfürsten Johann Georg vom 17. Januar 1616 wurden die 3 Dörfer Sürßen, Mügeln und Heydenau Herrn Joachim v. Loß auf Pillniz, Schönfeld und Kraupe vererbt, und mittelst Rescripts des Churfürsten Johann Georgs vom 23. Decbr. 1649 das Gut Sürßen, wie Günther v. Bünau solches von seiner verstorbenen Ehefrau Sophien Sibillen v. Bünau, gebor. v. Loß, testamentarisch überkommen und an Rudolph v. Reitschütz auf Röhrsdorf veräußert, letzterem verließen. Der Sohn desselben, Hans Carl v. Reitschütz, verkaufte Sürßen im Jahre 1683 an den Appellations- und Oberconsistorialrath D. Adam Christoph Jacobi, und es wurde der Kauf am 29. Decbr. desselben Jahres confirmirt. In der Jacobischen Familie ist das Gut Sürßen bis in die neuesten Zeiten verblieben, bis solches im Jahre 1823 von Carl Friedrich Jacobi an den D. August Ferdinand Hauschild testamentarisch vererbt, und von diesem an Herrn Geheimrath v. Globig veräußert wurde.

Was die Parochial- und Schulverhältnisse von Sürßen betrifft, so ist dasselbe von jeher nach Dohna eingepfarrt und eingeschult gewesen.

Es scheinen aber schon früher in Sürßen besondere Kinderlehrer gehalten worden zu sein. In einem Gesuch vom 19. Juli 1699 bitten die Diaconen von Dohna um Befreiung vom Schulgeld für den Lehrer George Ritter, und letzterer wiederholt dieses Gesuch unterm 14. März 1704. In Folge einer Beschwerde der Schulbedienten zu Dohna wurde zwar mittelst Consistorial-Verordnung vom 16. März 1731 die Entziehung der Kinder aus der öffentlichen Schule zu Dohna untersagt, jedoch nachgelassen, die kleinen Kinder, so nicht das 10. Jahr zurückgelegt, von den Kinderlehrern informiren zu lassen.

Bei der durch das Generale vom 4. März 1805 herbeigeführten bessern Einrichtung der Schulen, wurde Sürßen das Recht, einen Kinderlehrer zu halten, als eine hergebrachte Freiheit gelassen. Die in den Acten befindlichen Uebereinkommen zwischen den angestellten Lehrern und der Gemeinde Sürßen sind jedoch nur von letzteren vollzogen, obgleich auch andere Gemeinden zu der Sürßner Schule gehalten haben, bis die neueste Zeit auch hierin eine feste Ordnung der Dinge herbeigeführt hat.

Die Namen der hier angestellt gewesenen Lehrer, so weit sie mir bekannt worden sind, sind folgende: 1.) Erth. 2.) Schmelzer. 3.) Koch. 4.) Lehme. 5.) Trepte. 6.) Stieler, starb als Schulmeister zu Schmiedefeld bei Stolpen 1835. 7.) Gregor, jetzt Schloßcantor zu Wee-

senstein. 8.) Otto, jetzt Schulmeister in Schönfeld bei Frauenstein. 9.) Leipner, jetzt Schulmeister in Jobnsbach. Der jetzt fungirende Lehrer ist Carl Gottlob Kensch, geboren zu Elbersdorf. Er bekleidet diese Stelle seit dem 28. Septbr. 1822. Die Schulstelle wurde Anno 1836 mit 134 Thln. 6 Gr. fixirt. Die Schülerzahl ist gegenwärtig 67.

Sürßen zählt, mit Einschluß des Gemeindehauses und der Schule, 21 Nummern; als: 14 Güter, worunter ein $1\frac{1}{2}$ Hüfner, 10 Hüfner, zwei $\frac{3}{4}$ Hüfner, 4 Gärtner und 2 Häusler, 1 schönes massives Gemeindehaus mit Gemeindefschmiede und die Schule, welche im Jahr 1839 neu und steinern bis unter das Dach gebaut und am 15. Octbr. 1839 durch den Herrn Pastor M. Gerschner, im Auftrage des Herrn Ephorus, feierlich geweiht wurde. Wegen der hohen freien Lage des Gebäudes, genießt man von hieraus eine reizende Aussicht.

Anno 1575 zählte Sürßen nur 19 Güter, Gärten und Häuser.

Die Einwohnerzahl Sürßens beläuft sich, mit Einschluß der Dienstboten, auf 151. Gamige, Matthen und Schumänner sind über 100, Lindemänner über 200 Jahre hier Wirthe gewesen.

Der Haupterwerbszweig ist Ackerbau und Viehzucht. Ersterer wird wegen des guten Bodens sehr mit Nutzen betrieben. Man erbaut hier vorzüglich Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Erbsen, Wicken, Hirse und Erbsirnen, auch etwas Flachs. Auch die Baumzucht ist nicht ganz unbedeutend.

Der Ort hat von Unglücksfällen zu verschiedenen Zeiten gelitten. Anno 1707, den 22. Juni, schlug der Blitz ein und es brannten 3 Güter, 2 Gärten und 1 Haus ab. Anno 1726, den 15. Septbr., brannten vorige 3 Güter, 2 Gärten und 1 Haus, durch unvorsichtigen Umgang mit Feuer eines Auszüglers, ab. Anno 1834, den 25. Juni brannte, aus unbekanntem Ursachen, das Gemeinde-Hirtenhaus ab. Anno 1835, den 24. Januar, brach abermals Feuer aus, und es brannten 8 Güter, 7 total und von 1 Scheune und Seitengebäude, 1 Garten und das Gemeindehaus mit Schule und Schmiede ab. Das Feuer griff so schnell um sich, daß einige Einwohner nicht so viel Zeit hatten, ihr Vieh zu erretten. Ja selbst ein Menschenleben wurde eine Beute der verzehrenden Flamme.

Seit dem letzten Brande ist der Theil Sürßens vorzüglich schön und massiv wieder aufgebaut, so daß man ein Unglück in der Größe des letzten schwerlich wieder fürchten dürfte.

Da Sürßen hoch liegt, so hat man hier, besonders von dem höchsten Punkte, dem Sulkenhügel aus, gegen Ost, Nord und Süd, eine herrliche Aussicht.

Hier eingeschult ist:

1.) das 10 Minuten vom Schulorte nördlich entfernt liegende, im Amtsbezirk Pirna sich befindende Dorf

Gorkniz, in alten Schriften auch Gorkewitz genannt, ist ein Rittergutsdorf. Anno 1321 gehörte es den Burggrafen von Dohna, welche im angeführten Jahre einen Theil des Dorfes dem Kloster Zelle bei Rosfen schenkten. Anno 1575 gehörte es dem Herrn v. Bornstein auf Borschen. Anno 1618 besaß es Herrasmus v. Bornstein auf Röhrsdorf, bei welchem Rittergute es denn auch verblieben ist bis auf gegenwärtige Zeit.

Die Zeit der Gründung des Ortes kann, in Ermangelung der Nachrichten, nicht mit Bestimmtheit angegeben werden. Auf jeden Fall ist er wendischen Ursprungs. Der Ort zählt, mit Einschluß des Gemeindehauses, 20 Nummern; als: 10 Güter, 5 Gärten und 5 Häuser. Die Einwohnerzahl ist, mit Einschluß der Dienstboten, gegenwärtig 155.

Der Hauptnahrungszweig ist hier, wie in Sürßen, Feldbau und Viehzucht, welcher sehr mit Nutzen betrieben wird, und man gewinnt hier dieselben Getraidearten, wie in Sürßen. Alte arme Personen und Kinder beschäftigen sich mit Strohflechten.

Auf dem Seitengebäude eines Gutes, dessen jetziger Besitzer Friedrich Kückler ist, befand sich früher an einer Wand der Adeltanz, der zur Zerstörung der Befestigung Dohna Veranlassung gegeben haben soll, so wie die Befestigung selbst, abgezeichnet. Im Jahre 1760, wo das Gut durch Brand verunglückte, gingen auch diese Zeichnungen verloren.

Da Gorkniz ziemlich hoch liegt, so hat man hier ebenfalls eine schöne Aussicht. Die vorzüglichsten Punkte sind: der Steinigt und die Pausche.

Der Ort litt zu verschiedenen Zeiten durch Brandunglück. Anno 1664 den 4. Febr. Abends um 10 Uhr, brannte